

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 32.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. März

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tag zuvor späteste n 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Schlachtfeld! wo der Todesengel würgte,  
Wo der Deutsche seine Kraft verbürgte,  
Heil'ger Boden! dich grüßt mein Gesang!  
Frankreichs stolze Adler sahst du zittern,

Sahst des Wüthrichs Eifenkraft zersplittern,  
Die sich frech die halbe Welt bezwang. —  
Euch! ihr Manen der gefallnen Helden,

Deren Blick im Siegesdonner brach,  
Ruf ich, in den Frühling Eurer Belten,  
Meines Herzens ganzen Jubel nach.  
(Theodor Körner.)

### Amtliches.

#### R. Oberamtsgericht Neuenbürg. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Heinrich Luz,  
Krämers in Weinberg wird die Schulden-  
liquidation am

Mittwoch den 24. Mai 1871

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Weinberg  
vorgenommen werden, wozu die Gläubiger  
hiedurch vorgeladen werden, um entweder  
in Person oder durch gehörig Bevollmäch-  
tigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein  
Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse  
ihre Forderungen und Vorzugsrechte gel-  
tend zu machen und die Beweismittel dar-  
für, soweit ihnen solche zu Gebote stehen,  
vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger, welche weder  
in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre  
Forderungen und Vorzugsrechte anmelden,  
sind mit denselben, kraft Befehles von der  
Masse ausgeschlossen. Auch haben solche  
Gläubiger, welche durch unterlassene Vor-  
legung ihrer Beweismittel eine weitere  
Verhandlung verursachen, die Kosten der-  
selben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschei-  
nenden Gläubiger sind an die von den  
erschiedenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse  
bezüglich der Erhebung von Einwendungen  
gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt,  
der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-  
bigerausschusses, der Verwaltung und Ver-  
äußerung der Masse und der etwaigen  
Activproceße gebunden. Auch werden sie  
bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als  
der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kate-  
gorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 13. März 1871.

R. Oberamtsgericht.  
Körner.

Revier Enzklösterle.

Am nächsten Samstag den 18. ds.

Nachmittags 2 Uhr

werden im Waldhorn in Enzklösterle:

5200 Stück Floshwieden und

150 tann. Floshafen

im Aufstreich verkauft. R. Revieramt.

Die Waldmeister dsf. Neviers werden  
darauf aufmerksam gemacht, daß bis 1. April  
d. J. noch einige Tausend verschulte Fichten  
zum Preise von 3 bis 5 fl. per Tausend  
abgegeben werden können. Nähere Aus-  
kunft ertheilt

das Revieramt Schwann.

Neuenbürg.

### Mähfeld-Verkauf.

Das der Stadtpflege gehörige Güter-  
stück im Müble, neben dem Bahndamm,  
welches in 2 Theilen

2/3 Mrg. 28,6 Ath. Meßgehalt hat,

und worauf 175 fl. angeboten sind, kommt  
am Montag den 20. März  
Abends 5 Uhr

auf dem Rathhaus zum letztenmal in Auf-  
streich.

Zugleich wird aber auch ein Verpach-  
tungsversuch angestellt.

Den 14. März 1871.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Sindelfingen.

### Eichen-Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 20. u. 21.  
März d. Js.

werden in verschiedenen Waldbistrikten der  
Stadt im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf gebracht:

86 Eichen-Stämme von 17—50' Länge

und 16—36" mittl. Durchmesser,

103 Abschnitte von 8—18' Länge und

16—36" mittl. Durchmesser.

Zusammenkunft an beiden Tagen je

Vormittags 10 Uhr

bei der Waldschützenhütte an der Sindel-  
finger-Stuttgarter-Straße.

Den 12. März 1871.

M. A.

Stadtförster Schöber.

### A f f o r d.

Die Gemeinde Oberlengenhardt will  
zur Erbauung eines Rathhauses nachbe-  
zeichnete Arbeiten im Submissionsweg in  
Afford vergeben und zwar:

Grab- und Maurerarbeiten 744 fl. 3 kr.

Holzlieferung . . . . . 337 fl. 1 kr.

Zimmerarbeiten . . . . .	443 fl. 45 kr.
Schreinerarbeiten . . . . .	243 fl. 36 kr.
Glaferarbeiten . . . . .	77 fl. 20 kr.
Flaschnerarbeiten . . . . .	24 fl. 6 kr.
Schlosserarbeiten . . . . .	121 fl. 54 kr.
Verfchindlung . . . . .	196 fl. — kr.
Delfarbanstrich . . . . .	106 fl. 40 kr.
Zusf. 2294 fl. 25 kr.	

Die Submittenten werden ersucht, ihre  
Offerte versiegelt mit der Aufschrift „Rath-  
hausbau Oberlengenhardt“, längstens bis  
zum 25. d. an den Unterzeichneten abzu-  
geben, wofelbst auch Ueberschlag, Risse und  
Affords-Bedingungen eingesehen werden  
können. Die Eröffnung der Offerte wird  
den 27. ds. beim Schultheißenamt Ober-  
lengenhardt, und nach Umständen der Zu-  
schlag der Arbeiten erfolgen.

Neuenbürg den 13. März 1871.

Im Auftrag  
Amtsbaumeister Mayr.

Diefelsberg.

Aus hiesigen Gemeindevahlungen wer-  
den am

Dienstag den 21. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause versteigert:

460 Stück Langholz,

40 Klafter Brennholz.

Den 11. März 1871.

Schultheißenamt.  
Lötterle.

### Privatnachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. März um 10 Uhr  
in der engl. Kirche in Wildbad.

### Lehrjungen

2 bis 3 suche ich in mein Goldwaaren-  
Geschäft. Denselben ist unter meiner per-  
sönlichen Leitung Gelegenheit geboten, sich  
in feinen Artikeln auszubilden und sichere  
freundliche Behandlung und ordnungslie-  
bende Aufsicht zu.

Pforzheim, 12. März 1871.

Ludwig Rudolf.

Schloßberg Nr. 5.



**Calw.**

**Zum Ein- und Verkauf von allen Sorten  
„Staatspapiere, Eisenbahn- und andere  
Prioritäten, Anlehensloose etc.“**

Einslösung von Zinscoupons und Wechseln auf Bankplätze empfehle ich mich unter  
Zusicherung schnellster und billigster Bedienung.

Ebenso empfehle ich mich zur **Vermittlung von Geldern von und nach  
Amerika**, und bin durch meine direkte Verbindung mit Bankhäusern in den größten  
Städten der vereinigten Staaten im Stande, die billigsten Course zu berechnen.

Die Vormerkung von Loosen besorge ich für meine verehrten Geschäftsfreunde  
unentgeltlich und bin zu Ertheilung jeglicher Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

**Julius Staelin,**  
Comptoir in der Ledergasse.

Neuenbürg.

**Dreibl. Kleesamen,  
Erbsen, Linsen, Bohnen**  
zum säen empfiehlt

**G. Lustnauer.**

Neuenbürg.

Meinen rein gehaltenen

**1868r Wein**

(per Schoppen 8 fr.) schenke ich von heute  
an um 6 fr.

**F. Dieffenbacher.**

Ulm a. D.

**Ulmer Münsterbau-Loose**  
à 35 fr. per Stück

bei 10 Stück 1 Freiloos versendet unter  
Nachnahme oder franco Einsendung des  
Betrages.

**Wilhelm Stöckle.**

Neuenbürg.

Zur Annahme und Besorgung von  
Bleichgegenständen jeder Art für die längst  
bekannte

**Hirsauer Bleiche**

des **F. Schulz**, empfiehlt sich und bemerkt,  
daß der Bleichlohn 2 1/2 pr. Elle ist.

**Christof Malmsheimer.**

Neuenbürg.

Während der Dauer meines

**Sägmühle-Neubau's**

werden auf der Sägmühle des Hrn. Fr.  
**Weiße** alle Sorten Sägwaaren abgegeben,  
wozu Anweisungen auf meinem Comptoir  
verabfolgt werden.

**Eugen Seeger.**

Neuenbürg.

**Wald-Sägen**

in schöner Auswahl empfiehlt

**Theodor Weiß.**

Neuenbürg.

Ein noch neues

**Kinderwägelchen**

verkauft. Wer sagt die Redaktion.

D o b e l.

Ein in dieser Woche mir zugelaufener

**S u n d** (Spitzer)

kam innerhalb 8 Tagen gegen Kostenersatz  
abgeholt werden, bei

**Wilh. Pfeifer,**  
Speisewirth.

**Dienstmädchen = Gesuch.**

Ein ordentliches Mädchen, welches allen  
häuslichen Geschäften vorstehen kann findet  
bis Ostern oder Georgii eine Stelle, bei  
wem? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Mein interes

**L o g i s,**

bis 12. Juni beziehbar habe zu vermieten  
**Fr. Weiße, Witwe.**

Neuenbürg.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-,  
versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- &  
Pack-

**P a p i e r e**

in guten bis zu den feinsten Sorten  
empfiehlt **Jac. Meeh.**

**Confirmations - Geschenke.**

Gesangbücher in Auswahl bei  
**Jak. Meeh.**

**Bilder vom Kriegsschauplatz und  
Bilder deutscher Heerführer**

à 2 fr., 6 fr., 9 fr., 12 fr., 15 fr., 18 fr.  
empfiehlt **Jak. Meeh.**

**Kalender auf 1871**

bei **Jak. Meeh.**

**Das Neue Blatt 1871.**

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große  
**Extra-Mode-Beilage gratis**  
umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt  
Formats mit

**Farbigen Schnitt - Mustern**

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

**12 1/2 Sgr.**

**vierteljährlich pränumerando**

gleich: 45 R. Südd. Währ., oder 80 Nfr.

Dest. W. oder 1 Franc 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 12 enthält:

„Mein Freund Peilborf.“ Von Ernst Vol-

mar. — „Paris nach der Capitulation.“  
Von Rud. Lindau. — „Eine Hundehistorie.“  
Mitteltheil von W. zu Putlitj. — „Ziegen-  
hämmer.“ Von Albert Jäffing. — „Ver-  
lorenes Mähen.“ Von Rudolph Lindau.  
— „Vorpostengefächte eines literarischen  
Franc tireurs.“ Von Oscar Blumenthal.  
— „Allerlei.“ Die Socialdemokraten im  
letzten norddeutschen Reichstage. Der Kriegs-  
mutter Leid' und Freund'. — „Correspon-  
denz.“ — An Illustrationen folgende: Die  
Socialdemokraten des letzten Norddeutschen  
Reichstags. Zwei Mütter.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch  
alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 10. März. — Die Frage,  
ob und in welchem Umfang der Handelsver-  
trag mit Frankreich wieder aufgenommen  
werden soll, wird erst in nächster Zeit eine  
weitere Erörterung erfahren. Vorläufig  
scheint man hier in maßgebenden Kreisen  
von der Ansicht auszugehen, daß das frü-  
here Vertragsverhältnis durch den Krieg  
nicht aufgehoben worden sei. Bekanntlich  
war man bei der letzten Conferenz des  
bleibenden Ausschusses des deutschen Han-  
delstages vielfach der Ansicht, daß man  
den Zeitpunkt wahrnehmen müsse, um sich  
der mancherlei hemmenden Bestimmungen  
des Vertrages zu entledigen, während  
schließlich die Meinung durchdrang, daß  
man durch derartige Anträge die Friedens-  
verhandlungen erschweren und darum besser  
thun würde, davon Abstand zu nehmen.  
Nach untrüglichen Anzeichen wird man  
diesseits an dem Fortbestehen des Handels-  
vertrages für jetzt nicht rütteln, sondern  
nach Jahr und Tag auf Grund der dann  
consolidirten Verhältnisse zwischen Deutsch-  
land und Frankreich eine Revision des  
Vertrages anbahnen. (Köln. Btg.)

Berlin, 13. März. Die Nordb. A.  
Z. schreibt gegenüber der Behandlung der  
Deutschen, welche Behufs Ordnung ihrer  
Angelegenheiten und Wiedereröffnung ihrer  
Geschäfte nach Frankreich zurückgekehrt:  
Wir haben Frieden geschlossen und wollen  
den Frieden aufrichtig und ehrlich halten,  
vorausgesetzt, daß das französ. Volk den  
Frieden hält. Wir werden, wenn die  
französ. Regierung dem Unfug nicht steuert  
und friedliche, kein Gesetz übertretende  
Deutsche nicht schützt, genöthigt sein, uns  
über die Frage von Repressalien schlüssig  
zu machen.

Berlin, 14. März. Die Spener'sche  
Zeitung bestätigt, daß zu den Friedensver-  
handlungen in Brüssel unsexerzeits Balan  
und Arnim designirt sind.

(Abschied Bismarcks von Versailles.)  
Man schreibt der N. Z. Btg. aus Ver-  
sailles den 7. März. Der Abgang des  
Grafen v. Bismarck war geschichtlich merk-  
würdig; denn die französ. Behörden, soweit  
sie noch in Dienst waren, verabschiedeten  
sich auch bei ihm. Trotz der Tageszeit  
war doch eine ziemliche Anzahl von Per-  
sonen auf den Beinen; flogen auch nicht

die Hüte von dem Kopf, so sagten doch manche, wie ich mit eigenen Ohren hörte: „Das ist der Mann, der uns von dem Regiment der Lüge und Buhlschaft befreite und unserem Vaterland die Freiheit wiedergegeben hat.“ Wie sehr auch Frankreich Ursache haben mag, den Waffenerfolgen zu zürnen, wie sehr es auch Bismarck großen mag, das Eine hat er sich, wie ich hier wahrzunehmen vielfach die Gelegenheit hatte, errungen: die höchste Achtung vor seinem Genie.

Strasbourg, 9. März. Die „Straßb. Ztg.“ enthält eine Bekanntmachung des kaiserlichen Civilkommissärs im Elsaß, wornach am 18. April die hiesige Normalschule als katholisches Schullehrer-Seminar und die Normalschule zu Colmar als evangelisches Lehrer-Seminar eröffnet wird. Eine weitere Bekanntmachung stellt die Ordnung der Volksschullehrer-Seminarien im Elsaß und Deutschlothringen fest. Unter den Unterrichtsgegenständen figuriren u. A. „die Anfänge der französischen Sprache“. (Es wird in einem erläuternden Artikel der amtlichen Zeitung daran erinnert, daß auch die jetzt fungirenden elsassischen Lehrer fortan der ihnen anvertrauten Jugend eine deutsche Erziehung zu geben haben; die Behörden werden sicherlich darüber wachen, daß nicht durch bösen Willen Einzelner die Schule in der Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe beeinträchtigt werde.) Der Unterricht ist einschließlich der Lehrübungen auf drei Jahre festgesetzt, daher der Kursus ein dreijähriger, und die Eintheilung der Seminaristen in drei Jahresklassen.

Strasbourg, 12. März. Das 8. württemb. Inf.-Regiment ist am heutigen Sonntag hier einmarschirt und wird hier bleiben. (S. M.)

Fort Nogent, 9. März. Soeben Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erschien S. M. der Kaiser auf dem Fort. Derselbe besichtigte in Begleitung des Grafen v. Moltke das im Kasernenhof aufgestellte 2. württ. Inf.-Reg. S. Maj. unterhielt sich auf's Freundlichste mit mehreren Offizieren und einigen Soldaten. Nach einem halbstündigen Aufenthalt und ohne das Fort selbst einer nähern Besichtigung unterworfen zu haben, verabschiedete sich der Kaiser, dem Regimente ein lautes: Adieu Kameraden! zurufend. S. Maj. begab sich zu Wagen nach Rosny und Romainville, um dort Besichtigung des Forts vorzunehmen. (S. M.)

Vor Paris, 10. März. Alle württemb. Truppen rühten sich zum Abmarsch. Morgen Vormittag um 11 Uhr wird derselbe stattfinden, jedoch zunächst nicht nach Hause, sondern nach der Champagne. Die württ. Division hat Reims, Chalons, Vitry &c. zu besetzen, bis die ablösenden Preußen eintreffen. Das Hauptquartier nimmt seinen Sitz in Reims. Der Transport wird von Lagny per Bahn gehen, bis dahin wird marschirt, und es sind bereits Quartiere daselbst bestellt. Fort Nogent und Redoute La Faisanderie werden von den Sachsen besetzt, welche morgen Vormittag daselbst eintreffen. (S. M.)

Unter zahlreichem Beutematerial traf auf dem Potsdamer Bahnhof auch die Riesentanon La Valerie ein. Das Geschütz führte früher den Namen La belle Josephine und befand sich bei der Belagerung von Paris auf dem Mont Valerien. Es ist die größte Kanone, die Frankreich besaß, das Rohr hat eine Gesammtlänge von 14 Fuß 5 Zoll. Der hintere Theil desselben ist auf eine Länge von 5 Fuß 9 Zoll cylindrisch bei einem Durchmesser von 3 Fuß 2 Zoll. Nach vorn läuft es konisch zu, so daß es an der Mündung noch einen äußeren Durchmesser von 19 Zoll hat. Sein Seelendurchmesser (Öffnung der Mündung) beträgt 9 Zoll, sein Gesammtgewicht 284 Zentner. Das dazu gehörige Geschöß hat 20 Zoll Länge, ist auf eine Länge von 12 Zoll cylindrisch und dann nach vorn zuckerhutförmig zugespitzt. Es dürfte nach ungefährer Schätzung ohne Ladung über 200 Pfund wiegen. Nach französischer Angabe sind aus diesem Koloß bis jetzt 141 Schüsse abgegeben. Es steht nämlich auf dem Rohre geschrieben: Tire 141 coups.

Die „B. V. Z.“ schreibt: Die Gesamtüberzicht der Verluste der deutschen Armee während des jetzt abgeschlossenen Krieges lassen den furchtbaren Charakter der Kämpfe erst in das rechte Licht treten, welche zur Niederwerfung des fernhaften Gegners von den deutschen Heeren haben bestanden werden müssen. Verluste, wie sie namentlich beinahe durchgehends die Regimenter der Preussischen Garde- und III. Armee-Corps erlitten haben, dürften für siegreiche Truppen in der Geschichte noch vereinzelt dastehen. Es fällt dabei aber noch ganz besonders ins Gewicht, daß das Garde-Corps die riesenhafte Einbuße von mehr als den dritten Mann bei den meisten Regimentern weit überwiegend an dem einen blutigen Tage von St. Privat erlitten hat; während gleicherweise die noch schwereren Verluste der Regimenter des III. Armee-Corps fast ausschließlich aus den beiden heißen Kämpfen von Spicheren und Mars-la-Tour herrühren. Einzig in der Armee möchte wohl der Verlust des 48. Regiments dastehen, der sich bei der selten oder nie erreichten etatsmäßigen Zahl von 64 Offizieren und 3000 Mann Kriegsstärke auf 57 Offiziere, 3 Fähnriche und 1497 Mann an Todten und Verwundeten, daneben jedoch nur auf 1 Fähnrich und 46 Mann an Vermissten bezieht. Es hat also dies Regiment, da die Fähnriche durchgehends Offizierdienste gethan haben, alle seine Offiziere bis auf höchstens drei, und mehr als den zweiten Mann seiner Mannschaft eingebüßt.

Württemberg.

§ Stuttgart, 13. März. Wenn man in Württemberg die Summe der sämtlichen Staatsausgaben auf den einzelnen Kopf der Einwohnerschaft repartirt, so ergibt sich ein Betrag von 10 fl. Bekanntlich wird in Württemberg aber ein großer Theil der Ausgaben aus dem Ertrage des Staatseigenthums, der Staatsgewerbe u. s. w. bestritten, so daß jene 10 fl. nicht durch Steuern aufgebracht werden müssen. In Frankreich wird der Aufwand für die furchtbar vergrößerte Staatsschuld, nach

Abwicklung der Lasten, die aus dem Kriege erwachsen, allein auf den Kopf beinahe 25 Francs oder 11 fl. 40 kr. ausmachen. Die 5%igen württembergischen Papiere haben den Pari-Cours erreicht: die französische Rente steht etwa 52.

Ludwigsbürg, 12. März. In den letzten Tagen kam eine größere Zahl von Festungsgeschützen aus den um Paris gelegenen Forts, zum großen Theil mit Fahnen, Kränzen und Tannenwipfeln geschmückt, hier an; sie sind, wie die Trophäen von Leder, auf dem Arsenalplatze aufgestellt, wo sich jetzt fast 150 franz. Geschütze befinden. — Gestern Abend rückte die erste Truppenabtheilung aus Frankreich hier ein, ein Kommando der Garnisonsartillerie: das zum Laboriren der Munition für die württ. Felddivision bestimmt war. Die Abtheilung wurde mit großem Jubel auf dem Bahnhof empfangen.

Die Friedensfeier.

(Schluß.)

Eine vollständige Beschreibung der Illumination in Stuttgart zu geben ist des Raumes wegen nicht möglich, wir wenden uns nur noch zu einigen sinnvollen Sprüchen und Transparenten. Ueber den Portalen des Bahnhofes stand zu lesen:

Wir donnerten ein kräftig Wort,  
Die Kraft, sie ist der Freiheit Hort;  
und:  
Der Feind hielt vor uns nirgends Stand,  
Wo wir ihm unsern Gruß gesandt;

ferner:  
Geinigt hat euch, was euch einst geschieden,  
Das Schwert, nun bauet euer Haus im Frieden.  
Ueber dem Telegraphenbureau trug ein Transparent folgende Worte:

Sieg! Friede! judt's durch's deutsche Land,  
Zum Himmel hebet Herz und Hand!  
Von Meer zu Land, von Land zu Meer,  
Mit Blüßflug jag' ich hin und her.  
Völker verbind' ich,  
Schidial verkünd' ich,  
Von Todten und Wunden,  
Von Frohen, Gejunden.  
Auf allen Wegen  
Klopfen mir Herzen entgegen.  
Ich bringe Leiden,  
Ich bringe Freuden!

Doch schön're Botschaft auf der weiten Welt  
Als heute, habe ich nimmermehr bestellt.

Das Jank'sche Institut trägt eine gestickte Germania mit folgendem Kernspruch:  
Germania steht auf der Wacht,  
Drum nehmen wir uns wohl in Acht,  
Daß welscher Land nicht bringe ein,  
Wir wollen deutsche Mädchen sein!

An der K. Kunstschule war an einem Transparent, den besüßelsten Genius des Ruhmes, über der Erde schwebend darstellend, zu lesen:

Nicht bloß die Feinde besiegt, auch das langersehnte, das Eine  
Deutschland habt Ihr erkämpft, tapirere Streiter  
im Feld!  
Stralen soll Euer Verdienst so in Erz wie in  
Farben, dem hehren  
Vaterland, Eurem Geschenk, weicht sich begeistert  
die Kunst.

Ungemein reich war das Hotel der preussischen Gesandtschaft erleuchtet. Vor dem Kriegsministerium waren französische Geschütze, Kriegsbeute, aufgefahen: Zwei Mitrailleusen, zwei neue Hinterlader, ein 100jähriger Vorderlader. Aus den erbenfeten Kärassen, aus den Pallaschen und Helmen, aus Chassepots und Patagans, aus Pistolen und Bayonetten waren Pilaster,

Trophäen, Rosetten gefaltet worden, und hoch in den nächtlichen Himmel ragend das eiserne Kreuz in Flammenzügen. Und so noch manches Andere. Es wäre schwer, sagt ein Berichtersteller, auch nur einen schwachen Begriff von der Beleuchtung denen beibringen, die nicht so glücklich waren, sich unter die, die Straßen füllende Menge mischen zu können. Stuttgart hat noch nie etwas Ähnliches gesehen.

Die „Friedensfeier“ unserer Nachbarstadt Pforzheim dürfen wir nicht unerwähnt lassen. Auch diese verlief würdig und imposant ihrem Programme folgend: Samstag: Geschützsalven, Glockenläuten, Besetzung; Feier der Schuljugend; Verteilung von Ehrengaben an Familien im Feld stehender Soldaten; Fackelzug, Freudenfeuer auf den Höhen und Feuerwerk. Sonntag: Tagwache, Glockengeläute, Völkerschüsse, Festzug so gelungen wie kaum einer zuvor, Festgottesdienst; Ansprache des Oberbürgermeister Schmid vom Balkon des Rathhauses und Gesang auf dem Marktplatz; Bewirthung der Soldaten im Lazareth, eingeleitet durch eine Rede des Lazarethvorstandes Dr. Moppei; Festessen, Pflanzung einer Friedenslinde auf dem Turnplatz; die Beleuchtung der Stadt war eine allgemeine und glänzende, mehrfach ausgezeichnet durch zeitgemäße Transparente und andere gelungene Dekorationen, u. A. eine Triumphpforte am Eingang in die neu benannte Vorstadt Sedan. Im Gegensatz zu früheren Festlichkeiten wird von den Theilnehmern der Verlauf als ein äußerst ruhiger und würdiger bezeichnet.

Berichte an Berichte reihen sich in den Blättern aller Orten über die schönen herrlichen Friedenstag die durch Deutschland giengen. Ueberall hat sich die beengende Spannung aufgelöst in eine freie freudig-ernste und dankbare Stimmung. Glücklich dürfen wir uns preisen, diese Tage mit erlebt zu haben, sicher werden auch unsere Nachkommen dieser großen Zeit und des 1. März als eines in der Geschichte des deutschen Volkes denkwürdigen Tages gedenken. Wir aber wollen die unsrer noch wartende innere Arbeit mit Ernst und Eifer weiter fördern und uns bestreben den Entschluß ein vollendetes Werk deutscher Nation als Erbschaft zu hinterlassen. „Doch soll das Werk den Meister loben, kommt der Segen nur von oben.“

### Schweiz.

Zürich, 10. März. Ein von Deutschen in der Schweiz veranstaltetes Friedensfest in der Tonhalle wurde durch eine Pöbelmasse und Franzosen gestört und das Festlokal demolirt. Französische Offiziere die mit den Waffen eingedrungen waren, wurden von den Deutschen kräftig hinausgedrängt, doch gab es mehrfache Verwundungen. Als dann andern Tags die rohen Ausbrüche sich wiederholten und bedenklichere Gestalt durch socialistische Einmischung annahmen, mußte der Bundesrath eidgenössisches Militär aufbieten um der Bewegung entgegenzutreten. Als der Pöbel Verhaftete aus der Strafanstalt befreien wollte und das Militär eine Salve abzugeben genöthigt war wurde leider ein unschuldiger Zuschauer,

Teufel aus Tuttlingen, der bei seiner Braut zu Besuch war, erschossen. Wie diese Bewegung verlaufen wird, ist zur Zeit nicht vorauszu sehen; es scheinen unsaubere Elemente im Hintergrunde zu stehen und könnten möglicherweise wenn sie nicht kräftiger als hier geschehen, zurückgewiesen werden, der Schweiz Verlegenheiten daraus erwachsen.

### A u s l a n d.

Aus Frankreich liegen keine wichtigen neueren Nachrichten vor. Die Nationalgarde in Paris zeigt sich noch immer aufjähig. Man hofft aber, daß der neue Befehlshaber, Aurelles de Paladine, die Schreier beruhigen werde. Interessant ist dabei, daß die Nationalgarden ihre Geschütze vom Montmartre aus auf die schönsten Theile von Paris, die Boulevards u. s. w. gerichtet halten. Paris ist also nur für den „Fremdling“, nicht für die Pariser selbst „heilig“!

### Der Einzug der Deutschen in Paris.

(Schluß.)

Ein anderer Berichtersteller der Times schreibt über den Einmarsch der Vorhut von etwa 2000 Mann, welche längs der Marschroute Quartier nahmen und Posten ausstellten. Die Straßen waren vom frühen Morgen ab ruhig; die französischen Militärbehörden hatten alle Seitenzugänge zu der Marschroute mit Pulver- und Bagagewagen versperrt, und die Zahl der Neugierigen welche durchgehends den untersten Classen angehörten, war kaum irgendwo größer als ein paar Hundert. Etwa 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr kam den versammelten Gruppen die erste deutsche Uniform zu Gesicht. Ein junger preussischer Husarenoffizier galopirte muthig die Avenue, die zum Arc de Triomphe führt, hinauf. Der Offizier war ein hübscher junger Mann und das halbe Duzend Husaren, welches ihm folgte, sind kräftige, gebräunte Veteranen die so ruhig und unbekümmert drein sehen, als wären sie in Potsdam auf Parade. Und doch standen zu beiden Seiten zerstreute Gruppen von Feinden und vor dem Triumphbogen hatte sich ein Zuschauerhaufen aufgepflanzt. Der junge Offizier reitet gerade auf sie los und sprengte sie aus einander. Er kann sich ein leichtes Schwanken seines Säbels nicht versagen, als er über die Ketten und Trümmer hinweg setzt, welche den Durchgang unter dem Triumphbogen halb versperren. Seine Leute und er sprengen unter demselben weg und galopiren kaltblütig die Champs Elysees hinunter. Etliche Ellen weiter hinter ließ er seine Leute halten, detachirte er drei von ihnen nach dem Rond Point, wo sie ruhig patrouillirten, und er selbst kehrte nach der Place de l'Etoile zurück, wo jetzt einige 20 Mann mehr von seiner Schwadron in scharfem Galop herangekommen waren. Den Zuschauern fiel augenscheinlich der Contrast auf zwischen der Haltung der Handvoll Krieger und der Art und Weise, wie sie sich den Vorgang in ihrer Phantasie ausgemalt hatten. Ein Triumphzug war

es, aber triumphirend durch seine Bescheidenheit.

Die gutmüthigen Umstehenden fühlten sich offenbar geschmeichelt, als der jugendliche Lieutenant sie naiv um den Weg nach dem Palais d'Industrie befragte, und ein halbes Duzend Gamins wetteiferten mit einander, ihm die nöthige Auskunft zu geben. Dann kam Rittmeister von Colomb herangeritten, welcher diese ganze Schwadron commandirte, die ersten Truppen welche Paris betreten. Und dieses erste Detachement ritt die Champs-Elysees hinab, als gehörten sie ihm. Der ziemlich dichten Volksmenge, welche sich inzwischen auf der Place de la Concorde angesammelt hatte, achteten sie nicht. Bald darauf kam ein größerer Truppenkörper die Avenue de la Grande Armee hinauf, und hinter einer Schwadron der Husaren ritt General von Kamecke, der Commandeur dieser ersten Occupationarmee mit seinem Stabe. Um 11 Uhr waren die Quartiermeister im vollen Gange, ihre Leute unterzubringen, und vor den Thüren einzelner Häuser saßen bereits solche von den Mannschaften, die schon ein Quartier erhalten hatten. In Gruppen von zweien oder dreien saßen sie, plauderten mit einander, schmauchten ihr Pfeifchen und waren bereit, sich mit jedem Franzosen und jeder Französin in ein Gespräch einzulassen. Bald wurden sie zum Mittelpunkt lebhafter Volksaufen, und wo immer man 40 bis 50 Personen zusammengedrängt stehen sah, konnte man gewis sein, daß Hans oder Fritz das Centrum bildeten. Inzwischen ritten kleinere Cavallerieabtheilungen ab und zu, und das Gros der Infanterie hatte seine Waffen dem Industriepalaste gegenüber zusammengestellt, bis sie in kleineren Trupps entlassen wurden, um ihre Quartiere aufzusuchen. Zuweilen konnte man sehen, wie ein kleiner Haufen Gamins diesen Truppen folgte und sie mit allerhand Schimpfreden begleitete, aber das war alles, und von den besseren Classen ließ sich Niemand sehen. Die Deutschen bewegten sich ganz allein und ganz unbekümmert, und behandelten die ganze Sache, als ob sie sich von selbst verstände.

### Frankfurter Course vom 11. März Geldsorten.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> — 45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> fr.
Friedrichs'dor . . . . .	9 fl. 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Pistolen . . . . .	9 fl. 46 — 47 fr.
Dukaten . . . . .	5 fl. 36 — 38 fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Englische Sovereigns . . . . .	11 fl. 53 — 57 fr.
Russ. Imperiales . . . . .	9 fl. 46 — 48 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 27 — 28 fr.

### Goldcours der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

- a) mit unveränderlichem Cours:
  - württemb. Dukaten . . . . . 5 fl. 45 fr.
- b) mit veränderlichem Cours:
  - Rand-Dukaten . . . . . 5 fl. 36 fr.
  - Friedrichs'dor . . . . . 9 fl. 57 fr.
  - Pistolen . . . . . 9 fl. 44 fr.
  - 20-Frankenstücke . . . . . 9 fl. 25 fr.

Stuttgart den 11. März 1871.



### Piederkrantz.

Samstag Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

